

## Die Tierfreundin



**Ich habe gehört, dass Rennmäuse für Berufstätige unproblematisch seien, da man sich mit ihnen nicht ständig beschäftigen müsse. Stimmt das? Ich würde mir gerne welche kaufen, weil ich die Tiere mag und nicht gern allein in meine erste Wohnung ziehen möchte. Jedoch arbeite ich Vollzeit.**  
Remo

Lieber Remo

Der Einzug in die erste eigene Wohnung ist ein grosser Schritt in die Selbstständigkeit. Dass man den neuen Lebensabschnitt nicht ganz alleine beginnen möchte, kann ich verstehen. Tiere sind in jedem Fall eine Bereicherung. Ihre Faszination für die kleinen Racker ist gut nachvollziehbar, es spricht nichts dagegen, sich den Wunsch von eigenen Rennmäusen zu erfüllen. Sie können gern auch von Singles gehalten werden, da man sich mit ihnen nicht pausenlos beschäftigen muss. Auch sind sie, verglichen mit anderen Haustieren, relativ pflegeleicht. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass sie nicht den ganzen Wohnraum in Beschlag nehmen, leben sie doch in einem Gehege, in dem aber rund um die Uhr die Post abgeht. Die kleinen Mäuse sind tag- und nachtaktiv und leben, wie Sie, nicht gern allein. Deshalb sollten sie mindestens zu zweit und gleichgeschlechtlich in einem grossen, abwechslungsreich gestalteten Gehege leben dürfen, wo man als Beobachter Freude an ihnen hat. Bei intensiver täglicher Beschäftigung und etwas Glück werden sie sogar handzahn. Dabei werden Leckerchen von Hand gereicht, sodass sie Vertrauen fassen. Heben Sie aber nie eine Maus an der Schwanzspitze hoch, denn diese ist diffizil und könnte abbrechen. Auch wenn jetzt alles relativ einfach tönt, würde ich nochmals über die Bücher gehen, bevor Sie sich Rennmäuse anschaffen. Denn auch sie brauchen täglich frisches Futter, Wasser und einen sauberen Käfig. Obwohl es keine Lebensaufgabe werden würde: Drei bis fünf Jahre Verantwortung für die Nager sind zu erwarten.

**Haben Sie Tier-Fragen, oder brauchen Sie Tipps?**

**Susanne Hebel weiss Rat. Jede Woche im «Tagblatt».**  
susanne.hebel@gmx.ch



Sommerspass Böötle-Fahren: Hier auf der Limmat in Wipkingen.

Bild: PD

# Ab ins Gummiboot

**Gummiboot-Führer** Iwona Eberle verbringt den Sommer am liebsten auf dem Fluss. In einem Führer hat sie die 22 lohnendsten Touren zusammengestellt. von Ginger Hebel

Manchmal, da möchte man der Stadt und dem Lärm davonfahren, sich in ein Boot setzen und treiben lassen. Im Sommer locken zahlreiche Flüsse, die man wunderbar mit dem eigenen Gummiboot befahren kann. «Die Region Zürich ist ein Böötle-Hotspot», sagt Iwona Eberle. Die freischaffende Journalistin und Lektorin denkt gerne an ihre erste Fahrt im Gummiboot zurück, als ein Kollege sie vor ein paar Jahren auf eine Tour auf der Reuss einlud. «Das Glitzern des Wassers, die Landschaft, die an einem vorbeizieht – ich war begeistert», erzählt die 40-Jährige. Sie hätte sich damals einen Führer gewünscht, um weitere Routen zu entdecken, doch den gab es nicht. Also schrieb sie ihn selber – den ersten Gummibootführer der Schweiz. Dafür hat sie die 22 lohnendsten Flusstouren im Land recherchiert. Acht Touren befinden sich im Kanton Zürich. «Gummiboot fahren kann jeder, aber einfach in ein Boot steigen und losfahren – das geht nicht. Es ist wichtig, dass man sich über die Flüsse und ihre Tüeken informiert», sagt Iwona Eberle.

Wer will, kann direkt beim Zürcher HB in die Sihl einbooten, sofern sie genügend Wasser hat, und weiter

auf der Limmat bis nach Dietikon fahren. Für die 10 Kilometer lange Strecke benötigt man rund 2,5 Stunden. «Eine gute Einstiegsstelle befindet sich bei der Treppenanlage beim Wipkingerplatz», sagt Eberle. Wer die Tour hier beginnt, fährt an Hochhäusern und Industrie vorbei bis zur Werdinsel in Höngg, hier tummelt sich an schönen Tagen halb Zürich, und die Limmat verwandelt sich in ein Meer aus gelben Gummibooten und aufblasbaren Palmeninseln. «Die Limmat ist einfach zu befahren, doch beim Höngger Wehr ist Vorsicht geboten», warnt die Expertin. Sie empfiehlt, frühzeitig das linke Ufer entlangzufahren, um die Ausstiegsstellen nicht zu verfehlen. Nach dem Wehr kann man erneut einbooten und weiterfahren. «Wichtig ist, dass man schnell wegpaddelt, um nicht in ein Kehrwasser zu geraten.» Nach Regenfällen

len sollte man Flüsse nicht befahren, weil die Strömung dann reissend wird. Wer eine Bootsfahrt gerne mit Baden kombiniert, wird auf der Reuss zwischen Sins und Rottenschwil sein Sommerparadies finden. «Sie fliesst dort ruhig, und es gibt keine nennenswerten Hindernisse», sagt Iwona Eberle.

Romantikern empfiehlt sie die Rhein-Strecke von Rheinau nach Eglisau, auf der Fahrt erlebt man alle Facetten von Grün; Bäume, Wiesen, Reben, und an den Flussufern locken schöne Kiesstrände. Ein weiterer Geheimtipp: die Route von Stilli nach Döttingen im Kanton Aargau auf der beschaulichen Aare. «Beim Stauwehr Beznau kann man, als einzigem Ort der Schweiz, im Gummiboot eine Schleuse passieren – eine spezielle Erfahrung.»

Wer Lust hat, Kapitän zu spielen, der sollte beim Kauf eines Gummiboots auf Qualität achten. «Für 100 Franken erhält man schon ein gutes Boot», sagt Iwona Eberle. Billigstboote dehnten sich auf dem Fluss oft stark aus, und man riskierte, dass ihnen die Luft ausgehe.

**Gummibootführer Schweiz, erschienen im Werd-Verlag, 39.90 Franken. Mit detaillierten Angaben zu den Ein- und Ausstiegen und über 200 Farbfotos.**  
www.gummibootfuehrer.ch



Iwona Eberle. PD